

gegen mich. Der damalige Direktor, Prof. Buhr, wurde gedrängt, mich auf die Straße zu werfen. Es wurde einerseits verbreitet, ich sei "ein ganz Roter", andererseits, ich sei ein kompletter "Wendehals" und "Nichtskönner". Das kam immer aus der gleichen Ecke und von Leuten, von denen man heute weiß, daß sie dem MfS sehr nahestanden.

Drohbrief, "Rote Karte" und anonyme Anrufe

Nachdem durch Prospekt des Dietz-Verlages mein Buch über die Ostpolitik, ein Buch mit und über Egon Bahr sowie das Projekt eines Buches über den Machtapparat der SED angekündigt wurde, ereignete sich u.a. folgendes:

- 1991 ein Drohbrief mit gefälschtem Absender, der Diktion nach aber von ehemaligen ZK-Funktionären, die ich in dem Buch "Die zweite Etage" als stalinistisch angreife. Aussage: Man sitze "in der Gruppe" zusammen und beurteile das Verhalten von diesem und jenem. Man erwarte Wohlverhalten, dann würde es mir gut ergehen, sonst...

Beigefügt war ein Ausschnitt in der Berliner Zeitung aus dem unmöglichen Buch von Vera Oelschlegel. Das Bild der Oe. war durch ein Foto von mir überklebt.

- 1992 wurde eine in Folie eingeschweißte "Rote Karte für geistige Fouls" über unseren Gartenzaun geworfen. Text: "Verstehst Du die Sache, so unterrichte Deinen Nächsten. Wo nicht, so halte Dein Maul." (Jesus Sirach, Kapitel 5, Vers 12 - aus den deuterokanonischen Büchern der Bibel).

- Herbst 1992 Anrufe bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn. Man gab sich als Bundesrechnungshof aus und wollte im Berliner Büro der Stiftung die "finanziellen Beziehungen" des Kautsky-Bernstein-Kreises e.V. und besonders von Manfred Uschner zur Stiftung überprüfen. Eine solche finanzielle Beziehung gab und gibt es nicht. Zum vereinbarten Termin kam niemand. Bei Rückfragen im Bundesrechnungshof stellte sich heraus, daß man den Namen des Anrufers nicht kannte.

Ein weiterer Anrufer im Westberliner Büro der Stiftung verlangte den "Mitarbeiter Manfred Uschner", was Unruhe auslöste.

- Aus welcher Ecke das alles kommt, verdeutlichten mehrere Anrufe beim Dietz-Verlag. Man gab sich einmal als Finanzamt aus und wollte die Honorarverträge des Verlages mit Manfred Uschner überprüfen (wo es nichts zu überprüfen gab). Dann meldete sich ein "empörter ehemaliger Mitarbeiter des zentralen Parteiapparates". Er verstehe nicht, daß der Dietz-Verlag solch ein Buch herausbringen wolle. Falls es erscheine, würden